

DER HEROLD

Informationsblatt der Gemeinde Altstetten Zürich
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

44. Jahrgang, 5. Ausgabe, September/Oktober 2005

Liebe Geschwister, liebe/r LeserIn

Der erste Tempel in Europa brachte die Erfüllung eines Wunsches, den die treuen Mitglieder in diesem Erdteil lange gehegt hatten. Präsident David O. McKay gab im Juli 1952 bekannt, man werde in der Nähe von Bern einen Tempel bauen. Damals hatte Präsident McKay gerade seine erste Reise durch die europäischen Missionen beendet. Er nahm dann im August 1953 auch den feierlichen Spatenstich vor, und im Oktober desselben Jahres begannen die eigentlichen Bauarbeiten. Der Eckstein wurde am 13. November 1954 von Präsident Stephen L Richards von der Ersten Präsidentschaft gelegt.

Die Weihe des Tempels begann am Sonntag, dem 11. September 1955, wobei Präsident David O. McKay den Vorsitz führte. Der Mormonen-Tabernakel-Chor hatte vorher eine ausgedehnte Konzertreise durch Europa unternommen und nahm an der Weihefeier teil, die bis zum 15. September dauerte.

Jeden Tag hielt man zwei Gottesdienste ab, um die grosse Anzahl von Heiligen teilnehmen zu lassen, die von allen Ländern Europas und aus Amerika zur Feier gekommen waren. Präsident McKay wiederholte das Weihegebet in jeder Session und nahm dann zusammen mit seiner Frau und den anwesenden Generalautoritäten am Freitag, dem 16. September 1955, an den ersten heiligen Handlungen im Tempel teil.

Mit dem Aufsetzen einer Moroni-Statue auf den Tempel feiern wir in diesen Tagen das 50-jährige Jubiläum des Schweizer Tempels.

Lesen Sie in der Beilage über die Geschichte unseres Tempels und über das Anbringen einer Gedenktafel auf dem Mount Brigham in Torre Pellice im Piemont in Italien durch das Ältestenkollegium unserer Gemeinde.

„Kommt und lasst uns hinaufgehen zum Berg des Herrn, zum Haus des Gottes Jakobs, und er wird uns in seinen Wegen unterweisen, und wir werden auf seinen Pfaden wandeln“ (2.Nephi 12:3)

Dear Brothers and Sisters, dear Reader

The first temple in Europe fulfilled the wish cherished by the loyal members in this part of the world. President David O. McKay announced in July 1952 that a temple would be built near Bern, Switzerland. At that time President McKay had just finished his first trip through the European missions. In August 1953 he broke the grounds for the temple construction and in October of the same year the actual construction work began. The corner stone was laid November 13th 1954 by President Stephen L Richards of the First Presidency.

The dedication of the temple began on Sunday September 11th 1955 with President David O. McKay presiding. The Mormon-Tabernacle-Choir had been on an extensive concert tour through Europe and participated in the dedication ceremonies that lasted until September 15th.

Every day two ceremonies were held to let the huge number of Saints participate that had come to the celebrations from all countries of Europe and from America. President McKay repeated the dedication prayer in every session and he participated together with his wife and the general authorities present in the first sacred ceremonies in the temple on Friday September 16th 1955.

With the placement of a Moroni statue on the temple we celebrate these days the 50th anniversary of the Swiss Temple.

Please read in this newsletter about the history of our temple and about the placing of a memorial plaque on Mt. Brigham near Torre Pellice, Piemonte in Italy.

“Come ye, and let us go up to the mountain of the Lord, to the house of the God of Jacob; and he will teach us of his ways, and we will walk in his paths” (2.Nephi 12:3)

Ihr Bischof / Your Bishop
Markus Aeschbacher

Einladung

für
Freunde,
Neugetaufte, allein Stehende, Missionare
und sonstige Interessierte
zum
„Buch Mormon“-Abend

„Und es begab sich: Ich erblickte einen Baum, dessen Frucht begehrenswert war, um einen glücklich zu machen. Und es begab sich: Ich ging hin und ass von seiner Frucht, und ich fand, dass sie sehr süß war, mehr als alles, was ich je zuvor gekostet hatte. Ja, und ich sah, dass seine Frucht weiss war, an Weisse alles übertreffend, was ich je gesehen hatte. Und als ich von seiner Frucht ass, erfüllte sie meine Seele mit überaus grosser Freude. ... Ja, das ist die Liebe Gottes, die sich überall den Menschenkindern ins Herz ergiesst.“ (1. Nephi 8:10-12; 11:22).

„And it came to pass that I beheld a tree, whose fruit was desirable to make one happy. And it came to pass that I did go forth and partake of that fruit thereof; and I beheld that it was most sweet, above all that I never before tasted. Yea, and I beheld that the fruit thereof was white, to exceed all the whiteness that I had ever seen. And as I partook of the fruit thereof it filled my soul with exceedingly great joy. ... Yea, it is the love of God, which sheddeth itself abroad in the hearts of the children of men.“ (1 Nephi 8:10-12; 11:22).

„Et il arriva que je vis un arbre dont le fruit était désirable pour rendre heureux. Et il arriva que je m’avançai et que j’en mangeai du fruit; et je vis qu’il était très doux, audelà de tout ce que j’avais jamais goûté auparavant. Oui, et je vis que son fruit était blanc, au point de dépasser en blancheur tout ce que j’avais jamais vu. Et comme j’en mangeais le fruit, il me remplit l’âme d’une joie extrêmement grande. ... Qui, c’est l’amour de Dieu, qui se répand dans le cœur des enfants des hommes.“ (1 Néphi 8 :10-12; 11:22).

Daten im September und Oktober 2005

Kursgrundlage: Institutsleitfaden / **Course Subjects:** Institute Manual /

Support de cours: Manuel de l’institut

Jeweils von 19:00 Uhr bis ca. 20:00 Uhr Gemeindehaus Altstetten

Beginning from 7:00 p.m. till around 8:00 p.m. in the Altstetten ward building

Toujours de 19h00 à ~20h00 à la chapelle d’Altstetten.

Datum/Date	Lektion/Lesson/Leçon	Lehrer/Teacher/Instructeur
05. September	2. Nephi 17-24	Familie M. Aeschbacher
12. September	2. Nephi 25-27	Familie P. Johnson
19. September	2. Nephi 28-30	Familie E. Meier
03. Oktober	2. Nephi 31-33	Familie G. Sattler
10. Oktober	Jakob 1-4	Familie C. Charles
17. Oktober	Jakob 5-7	Familie Ch. Gräub
24. Oktober	Enos, Jarom, Omni, Worte Mo.	Familie E. Leuzinger

Am **Sonntag, 25. September** findet eine JAE/AE Fireside mit Geschwister Merl im Pfahlhaus statt (siehe Anschlagbrett). Am **Sonntag, 30. Oktober, um 17:00 Uhr**, der Gemeindefamilienheimabend mit Schwester Susanne Marbacher.

Abendmahlsversammlungen

September 2005

Monatsthema: Mission

04. Fast- und Zeugnisversammlung

Leitung: Bischof Aeschbacher
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Elizabeth Child
Lieder: 100 - 119 - 85

11. Abendmahlsversammlung 50 Jahre Bern Schweiz Tempel

Leitung: Br. Walter Huwiler
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Conchita Krähenbühl
Lieder: 191 - 113 - 2
1. Ansprache Sr. Dolores Gysin
2. Ansprache Sr. Elizabeth Child
Musikeinlage Gemeindechor
3. Ansprache Br. Christian Gräub

18. Abendmahlsversammlung

Leitung: Br. Glenn Sattler
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Conchita Krähenbühl
Lieder: 64 - 122 - Ich befolge Gottes Plan

Darbietung der PV-Kinder

gem. Zwischenlied 82 "Christus ist mein Herr"

25. Abendmahlsversammlung

Leitung: Bischof Aeschbacher
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Susanne Marbacher
Lieder: 155 - 120 - 99
1. Ansprache Sr. Tamara Huwiler
2. Ansprache Br. Christoph Huwiler
gem. Zwischenlied 82 "Meister, es toben die Winde"
3. Ansprache Br. Vilmar Krähenbühl

Oktober 2005

Monatsthema: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

02. Generalkonferenz

Zeiten siehe Agenda (hinterste Seite)

09. Fast- und Zeugnisversammlung

Leitung: Br. Walter Huwiler
Organistin: Sr. Susanne Marbacher
Dirigentin: Sr. Elizabeth Child
Lieder: 88 - 111 - 93

16. Abendmahlsversammlung

Leitung: Bischof Aeschbacher
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Susanne Marbacher
Lieder: 37 - 125 - 142
1. Ansprache Br. Karl Vötterle
2. Ansprache Sr. Susanne Marbacher
gem. Zwischenlied 50 "Wie gross bist du!"
3. Ansprache Präsident Br. Curdin Conrad

23. Abendmahlsversammlung

Leitung: Br. Walter Huwiler
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Conchita Krähenbühl
Lieder: 94 - 112 - 185
1. Ansprache Sr. Sabrina Römer
2. Ansprache Br. Hans-Rudolf Schenkel
gem. Zwischenlied 154 "Noch heut, wenn die Sonne"
3. Ansprache HR Br. Daniel Jäger

30. Abendmahlsversammlung

Leitung: Br. Glenn Sattler
Organist: Br. Christian Gräub
Dirigentin: Sr. Conchita Krähenbühl
Lieder: 22 - 118 - 168
1. Ansprache Sr. Hedwig Looser
2. Ansprache Sr. Charlet Rama
Musikeinlage: Gemeindechor
3. Ansprache Br. Walter Huwiler

Gemeindechor und Musik

Probe-Daten

04.09.	12:15 h	
11.09.	08:00 h (Auftritt)	Im September gedenken auch wir als Gemeindechor eines besonderen Ereignisses: Der Weihung des Schweizer Tempels im September 1955.
18.09.	12:15 h	
25.09.	12:15 h	
02.10.	keine Chorprobe	In der Abendmahlsversammlung vom 11.09. werden wir als Chor ein dazu von Christian Gräub übersetztes Lied darbringen.
09.10.	12:15 h	
16.10.	12:15 h	Wir freuen uns darauf und laden Sie ein, dieses und andere Lieder mit uns in den Proben einzustudieren.
23.10.	12:15 h	
30.10.	08:00 h (Auftritt)	

Ihre Susanne Marbacher

Sonntagschule: Klassen für September / Oktober 2005

Daten	Lektion	12 - 13 Jahre C. Krähenbühl P. Crosby	14 - 18 Jahre D. Krähenbühl F. Vigliotti	Evangeliumskl. E. Römer	Englisch Geschw. Beers A. Ryan	Evangelius- aufbauklasse	JAE-Klasse
4. Sept.	35					René Fierz	A. Charles
11. Sept.	36					René Fierz	A. Charles
18. Sept.	37					René Fierz	A. Charles
25. Sept.	38					René Fierz	A. Charles
2. Okt.	ÜBERTRAGUNG DER GENERALKONFERENZ						
9. Okt.	39					René Fierz	A. Charles
16. Okt.	40					René Fierz	A. Charles
23. Okt.	41					René Fierz	A. Charles
30. Okt.	42					René Fierz	A. Charles

Melchisedekische Priesterschaft

Viele von Ihnen haben sicher schon die Aufforderung von Präsident Hinkley im August Liahona gelesen: „Trotzdem fordere ich die Mitglieder der Kirche in aller Welt und unsere Freunde überall auf, das Buch Mormon zu lesen oder erneut zu lesen. Wenn Sie etwas mehr als anderthalb Kapitel am Tag lesen, haben Sie das Buch bis Ende des Jahres ganz gelesen.“

Seit einigen Jahren lesen wir in meiner Familie jeden Abend im Buch Mormon. Jeder, der lesen kann, liest 3 Verse und Sie können sich wahrscheinlich vorstellen, wie „schnell“ wir vorwärts kommen. Im Moment lesen wir in 3. Nephi über den ersten Besuch von Jesus Christus. Dieses Ereignis ist sicherlich der Höhepunkt des ganzen Buches. Der auferstandene Jesus kommt vom Himmel herab zu den Menschen, die sich in der Nähe vom Tempel im Lande Überfluss befanden.

Wir alle stehen jetzt in der Zeit vor dem zweiten Kommen Christi. Bevor Christus das erste Mal kam, gab es schwere Unwetter, Erdbeben, Feuer und andere Zerstörungen. Das zweite Mal wird es nicht anders sein. Wer Ende August in Luzern, Bern, oder andere betroffene Teile der Schweiz war, kann als Beispiel sehen, welche Folgen Überschwemmungen haben können. Die heiligen Schriften sind voll von solchen Zeichen, die das zweite Kommen vorhersagen. Schauen wir uns einige von diesen an:

LuB 68:11 (Zeichen der Zeit), LuB 29:16 (Hagelsturm), LuB 45:19, 25–33 (Verwüstung, Krieg, Krankheit), LuB 63:33 (Kriege), Matt. 24:7 (Krieg, Dürre, Erdbeben), usw.

Wie Sie sicher erkannt haben, passen diese Zeichen auf unsere Zeit. Wir sind in den letzten Tagen vor seinem Kommen. Wie damals, können wir sicher sein, dass die verheerenden Zerstörungen und das Böse zunehmen werden bis Christus nochmals vom Himmel herabkommt. Wann genau das sein wird, wissen nicht einmal die Engel, aber er hat uns versprochen, „wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten“ (LuB 38:30). Wenn wir die Zeichen der Zeit erkennen, dann wissen wir, dass Christus bald kommen wird.

Nachdem Jesus Christus die Nephiten besucht hatte, hatten sie 200 Jahre Frieden und Freude miteinander. Wir lesen im Buch Mormon: „Und es begab sich: Wegen der Gottesliebe, die dem Volk im Herzen wohnte, gab es im Land keinen Streit. Und es gab weder Neid noch Hader, noch Aufruhr, noch Hurerei, noch Lüge, noch Mord, noch irgendeine Art von Sittenverderbnis; und gewiss konnte es **kein glücklicheres Volk unter allem Volk geben**, das von der Hand Gottes erschaffen worden war.“ (4. Nephi 1:15-16).

Wer von uns möchte solche Zeiten nicht auch miterleben? Wenn der Sohn Gottes das zweite Mal in aller Herrlichkeit vom Himmel herabkommt, dann wird er wieder eine Zeit des Friedens und des Glücklichseins einführen. Machen Sie sich bitte bereit, bringen Sie ihr „Haus in Ordnung“, damit das Kommen des Sohnes Gottes ein wunderbares Ereignis für Sie und Ihre Familie sein wird.

Ihr Ältestenkollegiumspräsident – Chris Charles

Priestertumsklassen

Datum	Thema	Lehrer
4. September 2005	MP Schulung	Chris Charles
11. September 2005	"Ein Zeugnis von der Wahrheit" - <i>Leitfaden, Kapitel 17</i>	Kris Rama
18. September 2005	"Der Mut, rechtschaffen zu leben" - <i>Leitfaden, Kapitel 18</i>	Walter Huwiler
25. September 2005	"Das Buch Mormon, ein weiterer Zeuge" - <i>Liahona, S. 6</i>	Holger Inhester
2. Oktober 2005	<i>Generalkonferenz im Pfahlhaus</i>	<i>Generalautoritäten</i>
9. Oktober 2005	"Dienen ist ein göttliches Prinzip" - <i>Leitfaden, Kapitel 19</i>	Colin Ramsey
16. Oktober 2005	"Lehrer sein - eine bedeutende Aufgabe" - <i>Leitfaden, Kapitel 20</i>	Christian Gräub
23. Oktober 2005	"Pornografie" - <i>Liahona, S. 87</i>	Vilmar Krähenbühl
30. Oktober 2005	Gemeinsame Klasse	Bischofschaft

FHV Die Liebe hört niemals auf

Frauenhilfsvereinigung der Gemeinde Altstetten Zürich

Sonntage im September 2005:

- 04. Fastsonntag, Klasse mit Julie Ramsay
- 11. Nr. 17: Ein Zeugnis von der Wahrheit Gabriela Rodriguez
- 18. Nr. 18: Der Mut, rechtschaffen zu leben mit Reija Haikola
gleichzeitig findet die FHV-Klasse für JAE-Schwestern mit Désirée Krähenbühl statt
- 25. Liahona Mai 2005, S. 6: Das Buch Mormon – ein weiterer Zeuge für Jesus Christus von Präsident Boyd K. Packer mit Ivana Sattler

Sonntage im Oktober 2005:

- 02. Generalkonferenzübertragung im Pfahlhaus, keine Versammlungen in Altstetten
- 09. Nr. 19: Dienen ist ein göttliches Prinzip
gleichzeitig findet die FHV-Klasse für JAE-Schwestern mit Désirée Krähenbühl statt
- 16. Nr. 20: Lehrer sein – eine bedeutende Aufgabe
- 23. Liahona Mai 2005, S. 87: Pornografie von Elder Dallin H. Oaks mit Ivana Sattler
- 30. gemeinsame Klasse mit der Bischofschaft

Andere Versammlungen und Aktivitäten im September und Oktober 2005:

Der Seniorennachmittag mit Schwester Hedy Looser beginnt wieder im September und findet jeden Montagnachmittag um 14:00 statt.

Vom 27. August bis 10. September 2005 findet die Ausstellung über die Qumran-Schriftrollen im Gemeindehaus in Zollikofen statt. Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag 13:30 – 19:30, Samstag 10:00 – 17:00.

- Do 22.09. 19:00 WFE-Abend mit den Jungen Damen mit Rahel Gräub und Amy Charles
- So 25.09. 15:00 AE-Fireside im Pfahlhaus mit Professor Dr. Merl: „Wie gehe ich als AE mit der Sexualität um“. Gemeinsam mit den JAEs werden die AEs die Fireside besuchen.

- Sa 01.10. Generalkonferenzübertragung (Zeiten in diesem Herold oder am Anschlagbrett)
- Sa 15.10. 14:00 Notvorratstag in der Gemeinde
- Do 19.10. 19:00 WFE-Abend mit David Heitz ‚Selbstverteidigung‘
- So 30.10. 17:00 Gemeindeheimabend

Rückblick

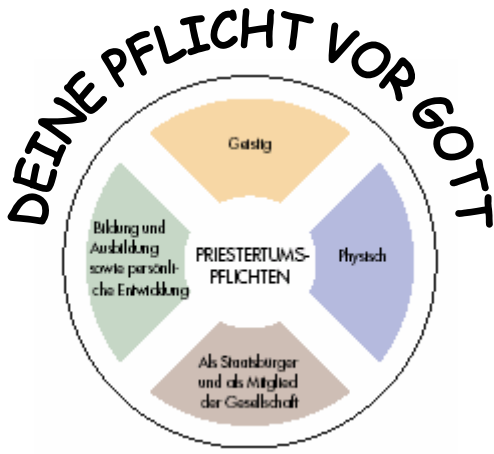
Selbst gebastelte Karten zu verschicken macht doch am meisten Spass. So hat uns Amy Charles im Juli wieder gezeigt, wie man mit Fantasie und einigen einfachen Mitteln wunderschöne Karten selbst herstellen kann. Lieben Dank Amy, dass Du uns Deine Ideen und Begeisterung weitergegeben hast.

Wir haben auch neu am Sonntag zwei Schwestern, die gemeinsam für die Musik verantwortlich sind. Es sind dies Beth Child und Sabrina Römer. Diesen beiden Schwestern möchten wir für ihre Bereitschaft danken, durch ihr Talent den Geist in unsere Versammlungen einzuladen.

Kommen Sie und geniessen Sie diese gemeinsamen Anlässe mit uns Schwestern.

Mit Liebe, Ihre FHV Leitung

Margaret Pattison, Susanne Marbacher, Julie Ramsay



Junge Männer

Liebe junge Brüder im Priestertum

Im September dieses Jahres jährt sich der Tag zum 50. Mal, da der Schweizer Tempel bei Bern von Präsident David O. McKay geweiht wurde. Noch weitere über 100 Jahre früher, nämlich im Jahr 1850, wurde die Missionsarbeit in der Schweiz durch einen anderen bedeutenden Priestertumsträger eröffnet: Lorenzo Snow, damals ein Apostel der Kirche, und später deren fünfter Präsident; er bekleidete dieses Amt von 1898 bis 1901.

Es interessiert euch vielleicht, wie Lorenzo Snow zur Kirche kam. Seine Schwester, Eliza R. Snow, hatte sich 1835 der Kirche angeschlossen und war nach Kirtland gezogen. „Sie schrieb ihrem Bruder und lud ihn ein, zu ihr zu kommen... Lorenzo Snow nahm die Einladung an, und ... es dauerte nicht lange, bis er an das neu offenbarte Evangelium glaubte.“ 1836 liess sich Lorenzo Snow taufen, denn er war durch Vergleiche mit dem Neuen Testament zur Überzeugung gelangt, dass die Kirche wahr sein musste. Durch die Taufe und die darauf folgende Gabe des Heiligen Geistes erhoffte sich Lorenzo Snow ein Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums. Aber nichts geschah, mehrere Wochen lang. Doch er gab nicht auf und betete – fast widerwillig – weiter. Eines Tages dann „kam der Geist Gottes auf mich herab und hüllte mich völlig ein. Er erfüllte mich vom Scheitel bis zur Sohle. Welch ein Glücksgefühl erfasste mich in diesem Augenblick!“ Von da an wusste Lorenzo Snow mit Bestimmtheit: „Gott lebt, Jesus Christus ist der Sohn Gottes und das heilige Priestertum und das Evangelium sind in seiner Vollständigkeit wiederhergestellt worden.“ (siehe „Die Präsidenten der Kirche“, Seiten 124-125). Denkt daran: „*Ein Zeugnis empfangt ihr erst, nachdem euer Glaube geprüft ist.*“ (Ether 12:6).

SONNTAGS-PROGRAMM

September 2005		Oktober 2005	
04.	Wie bereite ich eine Ansprache vor? Alle Kollegien: Christian Gräub	02.	Übertragung der Generalkonferenz 11:00 Uhr, Pfahlhaus Zürich
11.	Kl. #3.2: Der Erlösungsplan Diakone: Jean-Marc Murer Priester: Markus Aeschbacher	09.	JUKO
18.	Kl. #3.3: Söhne des lebendigen Gottes Diakone: Glenn Sattler Priester: Christian Gräub	16.	Kl. #3.5: „Ach, du bist vom Himmel...“ Diakone: Glenn Sattler Priester: Markus Aeschbacher
25.	Kl. #3.4: Ich kann mich frei entscheiden Diakone: Glenn Sattler Priester: Markus Aeschbacher	23.	Übung Ansprache (1) Alle Kollegien: Christian Gräub
		30.	Kl. #3.6: Der Fall Adams Diakone: Jean-Marc Murer Priester: Markus Aeschbacher

AKTIVITÄTEN – Die Aktivitäten am Donnerstag finden um 19:00 Uhr statt

Do. 01. September	Dienst: Fenster putzen im Gemeindehaus
Fr. 02. September	19:30 Uhr: Allgemeine Priestertumsversammlung, Pfahlhaus Zürich
Do. 08. September	Reaktivierung: Go-Kart auf der Kartbahn Schlieren
Do. 15. September	Missionsarbeit: Wie unterstütze ich Missionare bei einer Lektion?
Sa. 17. September	19:00 Uhr: Tanz Beachparty in Winterthur
Do. 22. September	Missionsarbeit: Mitbelehrungen VZM; Zeugnisse/Briefe schreiben
Sa. 24. September	16:00 Uhr: Seminareröffnung; Aktivität, Pfahlhaus Zürich
So. 25. September	19:00 Uhr: Fireside „Gesundheit“ bei Familie Aeschbacher
Do. 29. September	Sport: Joggen an der Limmat (10-km-Lauf)
Do. 06. Oktober	Bildung: Kirchenzeitschriften, Zeugnis und Glaubensartikel
Do. 13./20. Oktober	Ferien
Sa. 22. Oktober	13:00 Uhr: Dienst: Haus streichen bei Familie Gräub
Do. 27. Oktober	Sport: Bogenschiessen mit Christoph und Dustin
Fr. 28.–Sa. 29. Oktober	AP-Scout Stammteffen

AE / JAE Alleinstehende Erwachsene / Junge Erwachsene

Liebe Geschwister,

Die heissen Sommertage gehören bereits der Vergangenheit an und bald steht der Herbst vor der Türe, welcher mit seiner Farbenpracht viele von uns erfreut. Es ist auch die Zeit, wo die Ernte eingebracht werden kann. Doch viele unserer Mitmenschen, vor allem solche in der Urschweiz, in Oesterreich und auch in Teilen Deutschlands sind von heftigen Unwettern und Schlammlawinen betroffen worden. Noch ist ungewiss, wie weit die Versicherungen für all die Schäden aufkommen werden. Andere haben Familienangehörige sowie ihre Häuser und ihre ganze Habe verloren. Wir sind gefordert, uns mit den Betroffenen zu solidarisieren und ihnen zu helfen. Die Wucht des zerstörenden Wassers lässt uns inne halten und nachdenken. - Wir bieten Ihnen im September und Oktober 2005 wiederum ein vielfältiges Programm an.

Mit lieben Grüßen: Br. Edi Meier und die beauftragten Geschwister.

Veranstaltungskalender

Bei Fragen wende man sich bitte an: Bruder Edi Meier, Tel. und Fax 044 742 36 34, oder Schwester Susanne Marbacher, Tel. 044 760 25 13. Beauftragt für die AE Senioren (60+) ist Schwester Hedwig Looser, Tel. 044 710 84 67. Die Heimmittage für die Senioren und Interessierte finden unter ihrer Leitung jeweils am Montag um 14.00 Uhr im Gemeindehaus Altstetten statt. Zur Zeit wird im Buch Mormon gelesen. Es bleibt aber genügend Zeit für Diskussionen, Spiele und andere interessante Aktivitäten. Alle sind herzlich willkommen. Für die Belange der JAE sind Schwester Desirée Krähenbühl, Tel. 044 461 22 63, und Bruder Lars Koschnicke, Tel. 079 508 75 91, zu kontaktieren; siehe auch unter: www.jaes.ch. Alle sind herzlich eingeladen, jeweils montags um 19.00 Uhr den „Buch Mormon“-Heimabend im Gemeindehaus Altstetten zu besuchen (entfällt am 26. September und 31. Oktober 2005).

- Bis 10. Sept. Qumran-Ausstellung im Gemeindehaus Zollikofen BE: Mo – Fr 13.30 – 19.30, Sa 10.00 – 17.00 Uhr (www.qumran-ausstellung.org sowie Tel. 0800 884 884).
- 05. Sept. 14.00 Uhr: Senioren-Heimmittag mit Schwester Looser im Gemeindehaus Altstetten; ebenso jeden Montagnachmittag im September und Oktober 2005.
- 06. Sept. 19.45 Uhr: Institut im RIZZ; ebenso jeden Dienstag im September u. Oktober.
- 17. Sept. AE 60+ Seniorenentreef.
- 17. Sept. 19.00 Uhr: Tanz Beachparty im Gemeindehaus Winterthur.
- 18. Sept. 19.00 Uhr: CES Fireside (Pfahlhaus Zürich).
- 25. Sept. 15.00 Uhr : JAE/AE Fireside mit Prof. Dr. Merl im Pfahlhaus Zürich : « Wie gehe ich als AE mit der Sexualität um ».
- 01./02. Okt. Generalkonferenzübertragung im Pfahlhaus Zürich (siehe letzte Herold-Seite).
- 07. Okt. 19.30 Uhr: Instituts-Treff im RIZZ (Pfahlhaus Zürich).
- 15. Okt. JAE Aktivität Zürich.
- 15. Okt. Ab 14.00 Uhr: Notvorrats-Tag im Gemeindehaus Altstetten.
- 28. Okt. 20.00 Uhr: JAE Herbstball Zürich.
- 29. Okt. Halloween Party im Pfahlhaus Zürich.
- 30. Okt. 17.00 Uhr: Gemeinde-Familienheimabend im Gemeindehaus Altstetten.

Beteiligen Sie sich bitte auch an allen übrigen Veranstaltungen (siehe letzte Umschlag-Seite dieser HEROLD-Ausgabe).

Gemeinde Mission Altstetten

Strassenausstellungen – August 2005 bis November 2005

Gerne laden wir Sie im Namen der Gemeinde Mission Altstetten zu Teilnahme folgender Strassenausstellungen:

- | | |
|-----------------------------|---|
| - 27. August 2005 | Bahnhofstrasse, gegenüber 84, Pestalozzianlage |
| - 10. September 2005 | Zeughausplatz, neben dem Juno-Brunnen |
| - 24. September 2005 | Zeughausplatz, neben dem Juno-Brunnen |
| - 8. Oktober 2005 | Hirschenplatz, Platzmitte, Seite Fussgängerzone |
| - 22. Oktober 2005 | Bahnhofstrasse / Augustinergasse, vor der Blumenrabatte |
| - 5. November 2005 | Lintheschergasse, gegenüber Globus-Eingang |
| - 19. November 2005 | Bürkliplatz, vor dem Geiserbrunnen |

Die Ausstellungen werden jeweils samstags von 10:00 bis maximal 15:00 Uhr in der Stadt Zürich durchgeführt.

Diese Veranstaltungen werden unter der Führung der Vollzeitmissionare durchgeführt. Es werden dann aber auch Missionare anderer Gebiete dazustossen, um die Präsenz der Kirche an diesen Ausstellungen noch zu vergrössern.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte jeder Zeit an die Missionare oder den Gemeinde Missionars Leiter.

Telefonnummern:

Elder und Sister Beers: 044 730 91 64

Elders: 044 813 09 76

Tim Kaspar: 043 539 02 04 (ab dem 10. September 2005)

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

Die Ankündigung

Am 29. Juli 1952 verfasste die Erste Präsidentschaft der Kirche – Präsident David O. McKay, Präsident Stephen L Richards und Präsident J. Reuben Clark jr. – den nachfolgenden Brief und sandte ihn an Edwin Q. Cannon, Präsident der Westdeutschen Mission, Samuel E. Bringham, Präsident der Schweizerisch-Österreichischen Mission und Arthur Glaus, Präsident der Ostdeutschen Mission:

„Liebe Brüder!

Die Erste Präsidentschaft der Kirche hat seit etlicher Zeit gebetsvoll die Möglichkeit erwogen, den getreuen Mitgliedern der Kirche in den Europäischen Missionen die Segnungen zu vermitteln, die im Hause des Herrn erlangt werden können. In Übereinstimmung mit dieser Erwägung bereitet es uns heute eine grosse Freude, zu verkünden, dass in einer der üblichen wöchentlichen Zusammenkünfte der Ersten Präsidentschaft und des Rates der Zwölf am 17. April 1952 einstimmig beschlossen wurde, einen geeigneten Platz auszuwählen, auf dem der erste Tempel auf europäischem Boden errichtet werden soll.

Wenn Sie den Mitgliedern der Kirche in Ihrer Mission diese Erklärung verkünden, wollen Sie ihnen zu gleicher Zeit unsern Segen und unsre gebetsvollen Wünsche übermitteln, dass sie ihr Leben so einrichten möchten, dass Freude und Frieden, die aus Gehorsam zum Evangelium entspringen, ihre Seelen erfüllen möchten, so dass sie ‚ihr Licht so vor den Menschen leuchten lassen möchten, dass diese ihre guten Taten sehen und ihren Vater im Himmel preisen‘.“ („Der Stern“, September 1952, Seite 275).

In der gleichen Ausgabe des „Stern“, in der der Inhalt dieses Briefes abgedruckt wurde, richteten die drei erwähnten Missionspräsidenten die folgenden Worte an die deutschsprachigen Mitglieder:

„Das ist ein wahrhaft geschichtlicher Augenblick. Tausende haben seit Jahrzehnten auf diese frohe Botschaft gewartet. Jetzt ist es Tatsache geworden. ‚Das Haus unsres Herrn wird errichtet!‘ ... Es wird nicht mehr lange dauern, und [die treuen Mitglieder der Missionen] werden die gleiche Fülle der Segnungen geniessen, deren sich die Mitglieder in Zion erfreuen. Wir wissen, dass diese Nachricht grosse Freude auslösen wird.

Die Sehnsucht, die so viele unsrer guten Mitglieder unruhig machte und in die Ferne trieb – die Sehnsucht, die so übermächtig wurde, dass viele ihre Tätigkeit in den Missionen, Distrikten und Gemeinden aufgaben –, diese Sehnsucht kann nun bald in Europa gestillt werden. Welch ein glücklicher Umstand ist nunmehr geschaffen. Sie, liebe Schwestern und Brüder, können nun die Fülle der Segnungen geniessen, ohne dass Sie gezwungen sind, die Ihnen so liebgewordene Tätigkeit für den Vater im Himmel in den Gemeinden aufzugeben. Sie können Ihre Ämter beibehalten, die Ihnen so viel Entwicklung und Fortschritt brachten. Sie bleiben Ihrer Verwandtschaft und Ihren Nachbarn als Erlöser und Verkünder erhalten.“ (ibd.)

Die Auswanderung der Mitglieder aus den europäischen Ländern nach Utah, die hier angesprochen wird, hatte Anfang der Fünfziger Jahre gewaltige Ausmasse angenommen. Wie Elder Dieter F. Uchtdorf vom Rat der Zwölf in der Fireside vom 3. Juli 2005 im Pfahlhaus Zürich ausführte, gehörte es damals – in seiner Jugendzeit – zu einem fast allwöchentlichen Ritual, zum Bahnhof zu pilgern, um dort eine oder mehrere Mitgliederfamilien nach Utah zu verabschieden. Trotz fortwährender Ermahnung der Kirchenführer, in der Heimat zu bleiben und Zion hier aufzubauen, ebte der Strom an Auswanderern nicht ab; im Gegenteil entwickelte sich nach und nach eine fast unaufhaltsame Eigendynamik. Dabei war von den Kirchenführern schon im Oktober 1899 geraten worden, „in [der] Heimat zu bleiben und dort die Kirche zu festigen und aufzubauen.“ („Chronik der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Schweiz, 1850 bis 2003“, Seite 150). Im „Stern“ vom 1. März 1922 erschien gar der unmissverständliche Aufruf:

„Wir [sehen] uns gezwungen, nochmals – hoffentlich zum letzten Male – mit aller Deutlichkeit zu erklären: Kein Missionar, überhaupt kein Beamter der Kirche, ist berechtigt, irgendwelche Auswanderungspropaganda zu treiben. Wir ermahnen unsre Geschwister und Freunde eindringlich, hier zu bleiben und die Kirche hier aufzubauen. Wer immer etwas Gegenteiliges anstrebt und in irgendeiner Weise eine Person zu bewegen sucht, ihre Heimat zu verlassen und auszuwandern, tut dies in direktem Widerspruch zur wohl-erwogenen Absicht unsrer Kirchenführer und sollte deswegen von seinen Vorgesetzten zur Verantwortung gezogen werden.“

Die Hoffnung der Kirchenführer, mit dem Bau des Tempels werde die Auswanderung gestoppt, erfüllte sich denn auch: Bis Ende der Fünfziger Jahre nahm die Zahl an Auswanderern deutlich ab.

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

Die drei Missionspräsidenten Bringhurst, Glaus und Cannon gaben im gleichen „Stern“-Artikel vom September 1952 auch bekannt, wo der europäische Tempel errichtet werden sollte: „Und nun sei Ihnen zum Schluss noch gesagt, dass aus den Europäischen Ländern die *SCHWEIZ* als das Land ausersehen wurde, in dem der Tempel des Herrn errichtet werden wird.“ (ibd., Seite 277).

Später erklärte Präsident David O. McKay, am 10. Juni 1952 habe er sich mit den Präsidenten verschiedener Missionen im Missionsbüro der Schweizerisch-Österreichischen Mission zusammengefunden, um „zu bestimmen, in welcher Stadt der Schweiz ein Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage errichtet werden sollte. Nach einem Gebet und darauffolgender Beratung wurde beschlossen, den Tempel in Bern zu bauen.“ („Der Stern“, Oktober 1953, Seite 294).

Ein Beschrieb des Tempelplatzes

Missionar J. Peter Loscher in Bern veröffentlichte im April 1953 einen blumigen Beschrieb des künftigen Tempelplatzes: „15 Minuten von Bern entfernt, der althistorischen emsigen Beamten-Metropole der Schweiz, liegt in ländlicher Friedsamkeit der einige Tausend Bewohner zählende Vorort Zollikofen, wo die Kirche Jesu Christi etwa 28'000 Quadratmeter Neuland erworben hat, um in absehbarer Zeit den ersten europäischen Tempel des Herrn zu erbauen. ...

Schon im sauberen, bequemen elektrischen ‚Bähnli‘, das sich der Aare vom Bahnhofplatz aus nördlich durch malerische Landschaften schlängelt, geniesst man den Frieden, der uns immer umgibt, wenn wir das Hasten und Treiben der Grossstadt mit der behaglichen Stille des Landes vertauschen. ...

Es ist ein besonders klarer Tag, und man kann deutlich die majestätische, schneebedeckte Alpenkette in südöstlicher Richtung erblicken, mit den klaren Umrissen der Bergriesen Eiger, Mönch und Jungfrau. Man hat das Gefühl, als ob man inmitten dieser Friedsamkeit an heiliger Stätte stehe. Man kann nicht umhin, diesem idyllischen Wäldchen einen Besuch abzustatten. Kleine, symmetrisch gewachsene Tannen wechseln ab mit kernigen Eichen und Fichten. In den Büschen und Sträuchern huschen emsige Eichhörnchen; scheue Hasen sonnen sich in ungestörter Behaglichkeit. Ein neugieriges Rehlein springt unbeholfen aus dem Gestrüpp und vertraut sich dann der Sicherheit seiner Mutter an. ... Mensch und Tier suchen die Gemeinschaft der Familie – des Volkes! Die warmen Strahlen der Sonne bewirken in dieser Morgenstille ein selten schönes Wechselspiel von Licht und Schatten. Überall göttlicher Friede und das freudvolle Gezwitscher der Vögel – man wird getrieben, leise zu summen: ‚O wie lieblich war der Morgen‘.“ (Seiten 103-104).

Präsident McKay stimmt dem Entwurf des Tempels zu

Im Juni 1953 vermeldete der „Stern“: „Präsident McKay stimmt dem Entwurf für den ersten europäischen Tempel zu.“ Der Artikel fährt fort, dass es „von besonderem Interesse für die Kirche war, dass eine Woche vor Beginn der diesjährigen Frühjahrskonferenz die Entwürfe für die Errichtung des ersten europäischen Tempels zur Veröffentlichung freigegeben wurden. ... Die Pläne und Einzelheiten werden schnellstens zur Schweiz geschickt werden, damit sie von der Berner Baukommission geprüft und begutachtet werden können. ... Entworfen wurde der Plan für den Schweizer Tempel von Edward O. Anderson, dem Kirchenarchitekten, der auch der Architekt des Los-Angeles-Tempels ist und der zur Zeit ins Los Angeles wohnt, wo er die Bauarbeiten jenes grossen Gebäudes überwacht.“

Es wird überdies darauf hingewiesen, dass der langjährige Präsident der Schweizerisch-Österreichischen Mission, Samuel E. Bringhurst, „massgeblich daran beteiligt war, den Bauplatz für den ersten europäischen Tempel der Kirche zu erwerben“, und dass er voraussichtlich damit beauftragt werde, das Baumaterial zu beschaffen und die Vorarbeiten des Baus zu überwachen.

Von ganz besonderem Interesse ist die Bemerkung Präsident David O. McKays, „dass die Kirche für [Heiligen in Europa und Australien] kleinere, dafür aber mehr solcher Gebäude errichten könne.“ (ibd., Seiten 163-164). Diese prophetische Aussage fand ihre Erfüllung in den folgenden Jahrzehnten, als in aller Welt immer mehr Tempel gebaut wurden. Insbesondere aber in der Ankündigung von Präsident Gordon B. Hinckley in der Priestertumsversammlung der Herbst-Generalkonferenz vom 4. Oktober 1997:

„Es gibt ... viele Gebiete der Kirche, die sehr abgelegen sind, wo es nur wenige Mitglieder gibt und es in der nahen Zukunft sicher nicht viel mehr sein werden. Sollen de-

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

nen, die an solchen Orten wohnen, die Segnungen der heiligen Handlungen des Tempels für immer vorenthalten bleiben? Während ich vor ein paar Monaten ein solches Gebiet besucht habe, habe ich gebeterfüllt über diese Frage nachgedacht. Die Antwort, so glauben wir, kam klar und deutlich. Wir werden in manchen dieser Gebiete kleine Tempel bauen, Gebäude mit den nötigen Einrichtungen, sodass alle heiligen Handlungen vollzogen werden können.“ („Der Stern“, Januar 1998, Seite 50).

Der erste Spatenstich

Schon am 5. August 1953 nahm Präsident David O. McKay den feierlichen ersten Spatenstich auf dem Tempelplatz, den er zuvor geweiht hatte, vor. In seinem Weihegebet sagte er unter anderem:

„Nun, Himmlischer Vater, als dein Diener, der das heilige Priestertum trägt und der die Mitglieder in Bern, den umliegenden Gemeinden und in Europa vertritt, weihen wir diesen Platz zu dem Zweck, dass darauf ein Tempel zur Ehre deines Namens gebaut werden soll. ... Wir weihen dir, Vater, jeden Teil dieses Landes, damit es heilig gehalten wird, mag es nun dem Tempelbau oder andern Zwecken dienen. Wir schliessen auch das angrenzende Land ein, welches von unsern Freunden erworben wurde, damit eine angemessene Gestaltung der Umgebung gewährleistet ist und keine störenden Gebäude darauf errichtet werden. Wir flehen dich an, Vater im Himmel, du mögest diese Weihe annehmen, und von diesem Augenblick an empfehlen wir alle Dinge deiner Obhut.“ („Der Stern“, Oktober 1953, Seiten 296-297; ein weitere Schilderung in Tagebuchform von Schwester Betty Nobel aus Deutschland erschien im „Stern“ vom September 1953, Seiten 259-263).

Anderweitige Vorbereitungen auf den Tempel

Während der Bau des Tempels rasch voranschritt, bemühten sich die Kirchenführer in den europäischen Ländern, die Mitglieder in geistiger Hinsicht auf den Besuch des Tempels vorzubereiten. In Februar 1954 war im „Stern“ zu lesen:

„Die wenigsten ... sind sich der grossen Verantwortung bewusst, die der Tempelbesuch und der Vollzug der Tempelverordnungen im Gefolge hat. Es ist unbedingt notwendig, dass wir uns jetzt darüber ernst Gedanken machen.

Die Frage, warum wir Tempel bauen, hat Bruder Krause, der Missionsleiter der Genealogie der Ostdeutschen Mission, sehr treffend behandelt. Hier ist seine Antwort: ‚Weil Tempel Häuser des Herrn sind, die auf der Grenzlinie zwischen dem irdischen und dem geistigen Reich stehen, wo sich die Interessen der Lebenden und der Toten treffen. Weil nur in den Tempeln und an keinem andern Ort der Welt Eltern und Kinder – sowohl lebende wie verstorbene – für Zeit und Ewigkeit gesiegelt werden können. Weil die in diesen Tempeln vollzogenen Werke zum ewigen Fortschritt und zur ewigen Erhöhung der Kinder Gottes notwendig sind!‘

Das ist der hohe und heilige Zweck, und selbstverständlich müssen wir uns Hohes und Heiliges aneignen, wenn wir als Menschen diesen Zweck erfüllen wollen. ...

Es sind daher alle, grundsätzlich alle, für das Jahr 1954, das Jahr des Tempelbaues, zu einem Feldzug des Guten aufgerufen. ... Wenn wir, Eltern und Kinder, uns aufrichtig bemühen, unsre Heime in Ordnung zu bringen, den Geist des Gebets und des Evangeliums zu pflegen, tatkräftig am Aufbau der Gemeinde und an der Ausbreitung des Evangeliums teilzunehmen, Gott und unsern Nächsten zu lieben und zum allgemeinen Fortschritt und Frieden beizutragen ..., dann werden wir nicht nur einen persönlichen Segen erringen, sondern dieser Segen wird in die Gemeinde ausstrahlen, er wird selbst die Freunde der Wahrheit erfassen, und am Ende wird das ganze Werk der Liebe und Erlösung durch unsre besseren Taten und Handlungen den Zielen Gottes entgegengeführt. Dieser unbedingte Wille zum Guten wird uns die Freundschaft Gottes sichern.“ (Seiten 43-45).

Dieser Aufruf zum Guten mit der anschliessenden Verheissung galt nicht nur im Jahr 1954; er trifft auch heute zu, ja, es handelt sich um einen ewigen Grundsatz. In der Zeit, da sich der Prophet Joseph Smith besonders mit der Errichtung von Tempeln in Kirtland, Ohio und in Zion, Missouri, befasste, offenbarte der Herr seinem Volk: „Und insofern mir mein Volk im Namen des Herrn ein Haus baut und nicht zulässt, dass etwas Unreines hineingelangt, damit es nicht entweiht werde, wird meine Herrlichkeit darauf ruhen; ja, und meine Gegenwart wird da sein, denn ich werde dorthin kommen; und alle, die im Herzen rein sind, die dorthin kommen, werden Gott sehen.“ (LuB 97:15-16).

Später, bei der Weihung des Kirtland Tempels, flehte Joseph Smith Gott, den Heiligen Vater, an, „dass all jene ..., die in diesem Haus anbeten werden, ... in dir aufwach-

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

sen und eine Fülle des Heiligen Geistes empfangen und sich gemäss deinen Gesetzen organisieren und bereit sind, alles zu erlangen, was nötig ist.“ (LuB 109:14-15).

Wenn wir uns bereit machen, im Haus des Herrn „eine Fülle des Heiligen Geistes zu empfangen“, dann gehören wir zu denen, von denen der Herr gesagt hat, dass sie „weise sind und die Wahrheit empfangen haben und sich den Heiligen Geist als ihren Führer genommen haben“ und dass diese bei seinem Zweiten Kommen „nicht umgehauen und ins Feuer geworfen werden, sondern den Tag aushalten“ werden (siehe LuB 45:57). Warum? Weil sie im Tempel durch den Heiligen Geist die Unterweisung erlangen können, die für ihre persönliche Lebensführung „nötig ist“, um in einer Welt voller Schmutz und Versuchung zu bestehen. Schon Ammon verglich heilige Stätten, wie Tempel es sind, mit einem Speicher, in den die Garben gesammelt werden, „damit sie nicht verloren gehen. Ja, sie werden am letzten Tag vom Sturm nicht umgeworfen werden; ja, sie werden auch von den Wirbelstürmen nicht zerrissen werden; sondern wenn der Sturm kommt, dann werden sie an ihrem Ort versammelt sein, sodass der Sturm nicht bis zu ihnen eindringen kann; ja, sie werden auch nicht von grimmigen Winden gejagt, wohin auch immer sie zu schleppen es den Feind gelüftet.“ (Alma 26:5-6; der Vergleich der Speicher mit Tempeln Gottes ist einer Ansprache von Elder Ronald A. Rasband entnommen, die dieser am 4. Mai 2002 im Pfahlhaus Zürich hielt).

Die Bedeutung der „Begabung“ oder des „Endowments“

Weitere Artikel in den „Stern“-Ausgaben des Jahres 1954 sind der Geschichte und der Bedeutung von Tempeln in alter Zeit gewidmet (Mai 1954), der genealogischen Arbeit als Voraussetzung dafür, dass die Verstorbenen durch den stellvertretenden Dienst erlöst werden können (November 1954) und dem Sinn und Zweck der Begabung. Dazu führte William E. Berrett vom Genealogie-Informations-Dienst aus:

„Was ist eigentlich die ‚Begabung‘? ... Sie ist eine notwendige Einleitung oder Voraussetzung vieler grosser Segnungen: Missionare treten in diesen Bund der Begabung, ehe sie nach ihrem Arbeitsfeld abreisen; junge Ehepaare müssen ihre Begabungen erhalten, ehe sie für Zeit und Ewigkeit gesiegt werden können. ...

Wir alle wissen, dass die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums – Glaube, Umkehr, Taufe durch Untertauchen und das Auflegen der Hände zum Spenden der Gabe des Heiligen Geistes – vom Herrn als das ‚vorbereitende Evangelium‘ bezeichnet werden. Wenn wir diese Grundsätze und Verordnungen aufrichtigen Herzens annehmen und befolgen, bringen sie uns Errettung und befähigen uns, reinen Herzens in die Gegenwart Gottes zurückzukehren. Errettung aber ist nur ein Teil des hohen Zieles, dem wir zustreben. Wir wünschen nicht nur von Sünde und Tod erlöst zu werden, sondern wir möchten auch erhöht werden, möchten Ehre und Herrlichkeit erlangen, möchten Schöpfer ... werden. Eine solche Erhöhung erfordert ... strengen und vollständigen Gehorsam zu allen Gesetzen des Evangeliums; sie verlangt von uns, dass wir in allen Dingen und ohne jeden Vorbehalt sagen: ‚Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.‘ (‚Der Stern‘, November 1954, Seiten 340-341; einige Begriffe sind der neuen Sprachregelung angepasst).

Bruder Berrett fährt dann fort und erklärt die „drei grossen Grundsätze der Begabung“:

Erstens: Gott sieht nicht auf die Person: „Um diesen erhabenen Grundsatz ... zu betonen, muss alles abgelegt werden, was nach der Weltweise die Menschen untereinander unterscheiden soll: schönere oder weniger schöne Kleidung, Abzeichen, Zeichen für Ämter und Würden, und dafür muss die einfache weisse einheitliche Tempelkleidung angezogen werden. Wir haben vielleicht Gelegenheit, Verstorbene in ihrer Tempelkleidung zu sehen, für die zwei Farben verwendet werden: Weiss, die Farbe der Reinheit und Unschuld, und Grün, die Farbe des Lebens, sinnbildlich für das ewige Leben der Menschenseele.“

Zweitens: Niemand kann schneller errettet und erhöht werden, als er Kenntnisse erlangt: „Im Tempel werden wir in verschiedene Reiche oder Welten eingeführt, um über sie belehrt zu werden. Die grosse Wanderung des Menschen aus dem vorirdischen Zustand durch diese Welt zurück in die Gegenwart Gottes wird uns anschaulich vor Augen geführt und in ihrer Bedeutung für unsre Seligkeit und Erhöhung erklärt. Schritt um Schritt gehen wir vorwärts; bevor wir in das zweite Reich eingeführt werden können, müssen wir über das erste belehrt worden sein. Das ist der ... Weg des Fortschritts.“

Drittens: „Wenn wir irgendeine Segnung von Gott erlangen, dann nur, indem wir das Gesetz befolgen, auf dem sie beruht.“ (LuB 130:21): „Uns [beeindruckt] die Tatsache, dass die grossen Segnungen, die Gott für uns bereit hält, nur erlangt werden können, in-

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

dem wir ihm durch einen rechtschaffenen Lebenswandel beweisen, dass wir ihn lieben.“ (ibd., Seiten 343-344).

Ich möchte dem als vierten Grundsatz Folgendes anfügen: Alle Handlungen der Begabungszeremonie deuten auf die überragende Stellung Jesu Christi im Plan der Erlösung hin, denn der „Plan des Herrn wird [nur] durch ihn gelingen“ (Jesaja 53:10). Gott **erschuf** die Welten „durch das Wort [seiner] Macht ..., nämlich durch [seinen] Einziggezeugten Sohn“, Jesus Christus (siehe Mose 1:32; Johannes 1:1-3; Jakob 4:9). Jesus Christus ist der grosse **Gebietet und Gesetzgeber** seines Bundesvolkes, zu dem alle gehören, „die auf Christus getauft“ sind (siehe Galater 3:26): „Und wir sind willens, mit unserem Gott den Bund einzugehen, seinen Willen zu tun und seinen Geboten in allem, was er uns gebieten wird, zu gehorchen, alle unsere übrigen Tage.“ (Mosia 5:5). Auf diese Weise brachte „er die Errettung all denen, die an seinen Namen glauben.“ Dadurch wird Jesus Christus für seine Nachfolger zum **Heiland**, zu einem Heilsbringer, zum **Erlöser und Erretter**, denn es „ist der Zweck [seines] letzten Opfers, jenes herzliche Erbarmen zuwege zu bringen, das die Gerechtigkeit überwältigt und für den Menschen Mittel zuwege bringt, damit er Glauben zur Umkehr haben kann. Und so kann die Barmherzigkeit die Forderungen der Gerechtigkeit befriedigen und umschliesst ihn mit den Armen der Sicherheit, während derjenige, der keinen Glauben zur Umkehr ausübt, dem ganzen Gesetz mit seinen Forderungen der Gerechtigkeit ausgesetzt ist.“ (Alma 34:15-16). Er ist der „Wunderarzt“ mit dem „Balsam [aus] Gilead“ (Jeremia 8:22); der **Arzt**, „der unsre Krankheit heilt“, der „milde **Freund**, der allen Kummer teilt.“ (Gesangbuch, Nr. 108). Und schliesslich **beten wir durch ihn** zum Vater im Himmel, „und alles, was ihr den Vater in meinem Namen bittet, sofern es recht ist und ihr glaubt, dass ihr empfangen werdet, siehe, das wird euch gegeben werden.“ (3. Nephi 18:19-20, Johannes 14:13-14; LuB 46:31). Am Ende wird Jesus Christus auch unser **Richter** sein, der uns prüft und darüber befindet, ob er sich vor dem „Vater ... für [unsere] Sache einsetzt, nämlich: ... Vater, verschone diese meine Brüder, die an meinen Namen glauben, auf dass sie zu mir kommen können und immerwährendes Leben haben.“ (LuB 45:4-5). In einem Satz: Wie das Gesetz des Mose für die alten Israeliten, ist die Bedeutung der Begabung die: „Jedes kleinste Teil deutet auf das grosse und letzte Opfer hin; und dieses grosse und letzte Opfer wird der Sohn Gottes sein, ja, unbegrenzt und ewig.“ (Alma 34:14).

Die Ecksteinlegung

Die feierliche Ecksteinlegung des Bern Schweiz Tempels, „eine althergebrachte Zeremonie im Bau des Tempels“, wurde am 13. November 1954 unter der Leitung von Stephen L Richards, dem Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft der Kirche, vollzogen. Präsident Richards war ein Enkel von Willard Richards, dem Privatsekretär des Propheten Joseph Smith. „[Mein Grossvater] war vertraut mit [Joseph Smiths] kirchlichen und persönlichen Unternehmungen, mit seinem persönlichen Denken und hatte Einsicht in das Leben dieses grossen Mannes. ... Willard Richards war ein für seine Zeit sehr gebildeter Mann, mit gesundem Urteilsvermögen und gut entwickeltem Scharfsinn, was aus den Werken, die er hinterlassen hat, hervorgeht. Ich weiss, dass er nicht gelogen hat und dass er die Wahrheit über den Propheten wusste und sprach.“, so Präsident Richards während seiner Ansprache.

Im Eckstein des Tempels befindet sich ein Kupferbehälter, in welchen verschiedene Dokumente gelegt worden waren, bevor er zugelötet und eingemauert wurde. Neben den Standardwerken der Kirche enthält der Behälter verschiedene Lehrbücher von Parley P. Pratt, James E. Talmage und Joseph Fielding Smith, einen Auszug aus der Kirchengeschichte der deutschsprachigen Länder sowie zahlreiche weitere Dokumente aus jener Zeit, die im Zusammenhang mit dem Tempelbau stehen, unter anderem eine Abschrift der Baubewilligung.

Eine Liste mit dem Inhalt des Behälters wurde nach Präsident Richards' Ansprache verlesen, worauf das Weihegebet folgte. Nachfolgend ein kurzer Auszug:

„Als deine Diener, die das heilige Priestertum tragen, übergeben und weihen wir dir diesen Eckstein mit all dem, was er darstellt und symbolisiert, sowie diese Feier als eine Darbringung deines dankbaren Volkes. Wir bitten dich, sie anzunehmen und in deiner göttlichen Vorsehung die Vollendung dieses Tempels zu gewähren. Giesse deine Segnungen aus auf die, welche an der Vollendung und Fertigstellung dieses Gebäudes arbeiten, wie du es in der Vergangenheit getan hat.“ („Der Stern“, Januar 1955, Seiten 4-19).

In einem Bericht, den „United Press“ an „Deseret News“ weiterleitete, steht geschrieben: „Der Himmel war den Tag über bedeckt gewesen, doch bei der Zeremonie in

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

Zollikofen, einem Vorort von Bern, schien die Sonne. Als Präs. Richards sich anschickte, den Eckstein zu legen, brach die Sonne zwischen den Wolken hervor, und alle blickten zum Himmel auf. Sie waren sichtlich beeindruckt.“ („Chronik“, Seite 277).

Letzte Vorbereitungen für die Einweihungsfeier

Am 1. Juni 1955 erhielt William F. Perschon, Präsident der Schweizerisch-Österreichischen Mission, von der Ersten Präsidentschaft die Nachricht, „dass es sehr gewünscht wäre, wenn die Weihung des Tempels am 11. September 1955 stattfinden könnte.“ Präsident Perschon bezweifelte anfänglich, dass dieser Termin eingehalten werden könne, denn die Arbeiten am Gebäude lagen weit zurück. Nach einer Sitzung mit den Architekten und deren Bauführern im Missionshaus in Basel, bei dem ihm versichert worden war, dass der Termin einzuhalten wäre, wenn „alles aufgeboten“ würde, unterrichtete der Missionspräsident die Erste Präsidentschaft dann aber telegrafisch, dass diesem Wunsch entsprechen werden könne. „Im ersten Teil des Monats August 1955 bekam Präs. Perschon von der Ersten Präsidentschaft die Nachricht, die Tempel-Weihe werde am 4. September gewünscht. Da sah sich Präs. Perschon allerdings gezwungen, zurückzuschreiben, dass das unmöglich sei, denn man brauche zwischen dem 4. und 11. September jede Minute, jede Stunde und jeden Tag, um den Bau aussen und innen zu vollenden.“ Daraufhin akzeptierte die Erste Präsidentschaft den 11. September 1955 als endgültigen Termin.

„Alle diejenigen, die die Gelegenheit hatten, einige Wochen vor der Tempel-Weihe den Stand der Bauarbeiten zu beobachten, fragten sich besorgt, ob es wohl möglich werde, den Termin zu halten, und sie sagten sich, dass nur noch mit der Hilfe des Herrn der Bau termingerecht vollendet werden könne. In der Tat – und das muss hier noch einmal ganz klar herausgestellt werden – konnte der Tempel nur mit Gottes Hilfe zum festgesetzten Termin vollendet werden.“ („Stern-Sonderausgabe“ Oktober/November 1955, Seiten 293-294).

Dies erinnert stark an die Fertigstellung des Tempels in Salt Lake City: „Es war nur noch ein Monat bis zum festgesetzten Weihedatum, und es musste noch so viel erledigt werden, dass viele Leute meinten, ... die Fertigstellung des Tempels zur bestimmten Zeit sei praktisch unmöglich. ... Die letzten Handgriffe an der Innenausstattung des Gebäudes geschahen erst am Nachmittag des 5. April [1893], und am Abend desselben Tages wurde der Tempel zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.“ („Das Haus des Herrn“, Seiten 123 und 127). Die Weihung durch Präsident Wilford Woodruff erfolgte am Tag darauf, dem 6. April 1893.

Der Tempel wird dem Herrn geweiht – Tage der Freude

Endlich war es so weit: Das Haus des Herrn stand zur Weihe bereit. In Begleitung der Apostel Ezra Taft Benson, Henry D. Moyle, Spencer W. Kimball und Richard L. Evans sowie zahlreicher weiterer Kirchenführer und Persönlichkeiten, die sich für die Vollendung des Tempels bis zur letzten Minute eingesetzt hatten, erschien Präsident David O. McKay am Sonntagmorgen des 11. September 1955 auf dem Tempelplatz in Zollikofen bei Bern. Die Tempelweihe war eingebettet in die berühmt gewordene Europatournee des Tabernakel-Chores, und daher war die erste Weihungssession um 10 Uhr vormittags hauptsächlich den Mitgliedern des Chores und ihren Ehepartnern vorbehalten; die übrigen noch verfügbaren Plätze standen den Mitgliedern der Schweizerisch-Österreichischen Mission offen. Der Tabernakel-Chor sorgte für die Musik während der Weihungssession und bot die folgenden Lieder dar: „Heiligkeit umgibt nun das Haus unsres Herrn“, „Der Morgen naht“ (Gesangbuch, Nr. 1) und das „Hosianna“ von Evan Stephens (Chorbuch, Seite 195). Über Lautsprecher wurde der Weihungsgottesdienst vom Hauptraum (dem Begabungsraum; vor dem Umbau 1992 hatte der Bern Schweiz Tempel nur einen grossen Begabungsraum) in verschiedene Nebenräume übertragen.

Als Präsident David O. McKay sich erhob, um zu den Versammelten zu sprechen, trat eine feierliche Stille ein, und alle Anwesenden lauschten atemlos seinen Worten: „Verbannt alle Gefühle des Hasses, des Haders, der Zwietracht, des Neides und der Missgunst aus eurem Herzen, erfüllt es aber mit Liebe, Frieden und Freundlichkeit gegen Gott und euren Nächsten, auf dass der Geist unsres allmächtigen Himmlischen Vaters Raum in uns finde!“, war seine erste Aufforderung an die Versammelten. Der Bericht fährt fort: „Nachdem er in bewegten Worten die Anwesenden herzlich begrüsst hatte, wurde der Geist Gottes in ihm mächtig und mit tränenerstickter Stimme begrüsst er die ‚Unsichtbaren‘, die Geister derer, die vor uns waren, diejenigen, die Gottes Werk in früheren Ta-

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

gen führten: ‚Bruder Joseph, Bruder Brigham, Lorenzo Snow, Wilford Woodruff, und alle die andern grossen Geister, die Apostelschar.‘

Daraufhin sprach dieser demütige Prophet Gottes das Weihegebet, in dem es gegen den Schluss heisst: ‚Hilf, dass dein Volk erkennen möge, dass nur durch Gehorsam zu den ewigen Grundsätzen und Verordnungen des Evangeliums die Lieben, die ohne Taufe gestorben sind, die Erlaubnis bekommen können, des herrlichen Vorrechts des Eintritts in das Königreich Gottes teilhaftig zu werden. Vertiefe unsern Wunsch, o Vater, noch grössere Anstrengungen zu machen zur Erfüllung deiner Zwecke, die Unsterblichkeit und das ewige Leben all deiner Kinder zustande zu bringen. Dieses Gebäude ist eine weitere Stufe, um diesen göttlichen Plan zu verwirklichen.

Zu diesem Zweck und durch die Autorität des heiligen Melchisedekischen Priestertums weihen wir den Schweizer Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, und weihen ihn zu dem Zweck, zu dem er errichtet wurde. ... Nimm unsre Opfer an, heilige dein Haus durch deinen Heiligen Geist, beschütze es vor zerstörenden Einflüssen und vor der Bitterkeit der Unwissenheit und der Gottlosigkeit buchstabengläubiger Herzen, bis seine göttlichen Zwecke alle erfüllt sind. Und dein sei die Herrlichkeit, die Ehre und der Preis für immer durch Jesus Christus, unsern Herrn und Erlöser – Amen und amen!“

Die Weihungszeremonien wurden am Nachmittag und an den darauf folgenden Tagen mehrfach wiederholt. So stand die Session am 12. September um 10:00 Uhr den Mitgliedern der Schweizerisch-Österreichischen Mission zur Verfügung und diejenige um 14:00 Uhr sowie weitere am 13. und 14. September den Mitgliedern der Westdeutschen und der Ostdeutschen Mission. In der Session der Schweizerisch-Österreichischen Mission sagte Präsident David O. McKay:

„Dieses Haus, das wir diese Woche einweihen, wurde gebaut, weil wir wissen, dass der Tod nicht das Ende dieses Lebens ist, sondern dass die Geister weiter leben werden. Wir können auch nicht die Stimmen unserer Lieben hören; wir fühlen sehr selten ihre Gegenwart; aber sie sind in ihrer Umgebung so gegenwärtig dort, wo sie für uns tot sind, genau so wie wir uns hier in diesem Hause befinden.“ („Stern-Sonderausgabe“ Oktober/November 1955, Seiten 296-344).

Die Konzerttournee des Tabernakel-Chores wurde ein voller Erfolg. In Bern wohnten am 10. September rund 3'500 Personen dem Konzert bei. Die „begeisterte Zuhörerschaft [brachte] ihre Wertschätzung nach jeder Nummer durch starken und wiederholten Applaus zum Ausdruck.“ Am 14. September wiederholte der Chor das Konzert im vollbesetzten grossen Saal der Tonhalle Zürich. „Die Zuhörerschaft war von den wunderschönen Darbietungen erfüllt und klatschte regen Beifall. Präsident McKay kam extra mit dem Auto von Bern herüber, um diesem Konzert beizuwohnen.“ (ibid., Seite 374).

Die ersten Begabungssessionen für die zahlreich angereisten Mitglieder aus den verschiedenen Ländern wurden am Freitag, dem 16. September und am Samstag, dem 17. September durchgeführt.

Die Filme und die Tonbänder für die Tempelzeremonien waren von Elder Gordon B. Hinckley, Assistent vom Rat der Zwölf Apostel, und dessen Frau Marjorie am 3. September in die Schweiz mitgebracht worden. Am Zoll des Flughafens Zürich-Kloten nahm man ihnen das Material allerdings ab, denn die Beamten waren der Meinung, es müsse in Bern überprüft werden. Am 5. September fuhren Elder Hinckley und seine Frau in Begleitung von Missionspräsident Perschon und Elder Tobler zum Zollamt in Bern, um die beiden Trommelbehälter mit den Tempelzeremonien abzuholen. Sie hatten sich im Vorfeld grosse Sorgen gemacht, jemand Uneingeweihter könnte die Filme sehen und die Aufnahmen hören wollen. Auch hatten sie deswegen gefastet und gebetet.

Ihr Fasten und Beten wurde erhört, denn ein äusserst zuvorkommender Beamter war ihnen eine grosse Hilfe. Obwohl Elder Hinckley die Behälter öffnen und deren Inhalt vorzeigen musste, liess der Beamte die Sache nach weiteren Erklärungen bei sich bewenden. Zuvorkommend füllte er alle möglichen Meldungen aus und sprach mehrmals mit der Filmkontrollstelle, bis die Brüder die Aufnahmen schliesslich ungehindert mitnehmen durften (siehe „Chronik, Seiten 280-281).

Eine Prophezeiung erfüllt sich

Nachdem Apostel Lorenzo Snow im Juni 1850 in Begleitung der Ältesten Thomas Brown Holmes Stenhouse und Joseph Toronto in Genua angelangt war, um in Italien die Missionsarbeit zu eröffnen, sank ihnen angesichts der im Land vorherrschenden geistigen Finsternis der Mut. „Mir tut das Herz weh“, schrieb Lorenzo Snow am 20. Juli 1850,

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

„wenn ich ihre Torheiten und ihre Gottlosigkeit, die ungeheure Dunkelheit und den Aberglauben sehe. ... Sie sind mit dem Gewand der Dunkelheit umhüllt und können, bildlich gesprochen, die linke Hand nicht von der rechten unterscheiden. Ich bitte den himmlischen Vater, barmherzig auf diese Menschen zu blicken. O Herr, ... sie tun den ganzen Tag lang Schlechtes und machen sich vieler Schändlichkeiten schuldig. Sie haben dir den Rücken zugewandt, obwohl sie vor dem Abbild deines Sohnes niederknien und Heiligtümer zu deiner Ehre schmücken. ... Gibt es nicht einige Auserwählte unter diesen Menschen, zu denen ich gesandt worden bin? Führe mich zu ihnen, und deinem Namen möge Ehre sein durch Jesus, deinen Sohn.“ („Chronik“, Seiten 377-378).

Dieser Wunsch Lorenzo Snows sollte sich bald erfüllen. In einem weiteren Brief, datiert vom 1. November 1850, schrieb er, nun schon wesentlich hoffnungsfroher: „Bald danach, als ich in tiefer Sorge über den Zustand von Italien nachsann, um durch den Geist zu erfahren, wo ich mit meiner Arbeit beginnen solle, erkannte ich, dass in Sizilien völlige Dunkelheit herrscht und dass feindselige Gefühle dort unsere Bemühungen verhindern würden. In den Städten Italiens schien sich nichts zu öffnen, doch weckte die Geschichte der Waldenser meine Aufmerksamkeit. Inmitten finsterner und grausamer Zeiten waren sie standhaft gewesen – ähnlich wie ein von den Wellen umspülter Fels in der Brandung. Als Roms Bannfluch die Welt erschütterte und Prinzen entthront wurden, wagten sie es, dem Mandat des Papstes und den Heerscharen der Mächtigen zu trotzen. Mir erschienen sie wie eine Rose in der Wildnis oder wie ein Regenbogen. ... Es gab diese Abweichler von Rom schon Jahrhunderte vor Luther. Ihr Lebensraum wurde durch die heftige Verfolgung, der sie ausgesetzt waren, sehr eingeschränkt. Einige schmale Täler, an einigen Stellen nur einen Bogenschuss breit, sind ausser den sie umgebenden Bergen alles, was ihnen geblieben ist ... Eine Flut des Lichts schien sich in meinen Sinn zu ergiessen, als ich über diese Angelegenheit nachsann, und ich bemühte mich, Informationen über diese Menschen zu erlangen.“

Lorenzo Snow fuhr fort: „Am dreiundzwanzigsten [Juli 1850] verliess ich Genua und gelangte über Turin, die Hauptstadt der Sardinischen Staaten, nach LaTour im Tal von Luzerne [dem heutigen Torre Pellice im Val Pellice]. Dieses Tal hat eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Salzseetal. Piemont liegt am Fusse der Alpen, der höchsten Berge Europas. Diese Kulisse schliesst die ganze Vielfalt einer Welt ein, in der sich Himmel und Erde zu treffen scheinen. Die mächtigen Gipfel sind oft wolkenverhangen, wodurch sich ihre finstere Grösse unserem Blick entzieht. Oder sie sind von Schnee bedeckt, während am Fuss der Berge der Wein und die Feigen reifen. ...

Ich hege keinen Zweifel, dass der Herr uns zu einem Zweig des Hauses Israel geführt hatte, und ich war übergücklich, viele Einzelheiten zu erkennen, die mich an diejenigen erinnerten, mit denen ich in den Tälern des Westens verbunden gewesen war. Wir bemühten uns, eine Grundlage zu schaffen, die sich später als hilfreich erweisen würde. In aller Stille bereiteten wir den Sinn der Menschen für die Annahme des Evangeliums vor, indem wir freundliche Gefühle im Herzen der Menschen um uns nährten. Dennoch kam es mir äusserst sonderbar vor und beanspruchte meine Geduld nicht wenig, dass wir Wochen und gar Monate in der Mitte interessanter Leute waren, ohne aktiv und öffentlich die grossartigen Grundsätze zu vermitteln, die zu verkündigen ich ausgesandt worden war. Da ich aber fühlte, dass der Geist wollte, dass wir langsam und behutsam voringen, fügte ich mich dem Willen des Himmels.

6. September. Heute Morgen wurde meine Aufmerksamkeit auf Joseph Grey, einen dreijährigen Jungen, gelenkt. Er ist das jüngste Kind unseres Hausherrn. Viele Freunde waren gekommen, um das Kind zu sehen, da allem Anschein nach sein Ende nahte. Am Nachmittag ging ich zu ihm. Der Tod schien von seinem kleinen Körper Besitz ergriffen zu haben. Seine ehemals gesunde Gestalt war zu einem Skelett abgemagert, und nur bei genauem Hinsehen liess sich erkennen, dass er noch am Leben war. Als ich über die Besonderheit der Lage nachdachte, in der wir uns befanden, wurde ich mir unserer Stellung völlig bewusst. Bevor ich zu Bett ging, rief ich den Herrn einige Stunden lang an und bat ihn, uns jetzt zu helfen. Meine damaligen Empfindungen werden mir wohl unvergesslich bleiben.

7. September. Heute Morgen schlug ich dem Ältesten Stenhouse vor, dass wir fasten und uns zum Gebet in die Berge zurückziehen sollten. Bevor wir gingen, sahen wir nach dem Kinde. Seine Augen waren nach oben verdreht, die Augenlieder geschlossen, Gesicht und Ohren waren dünn und trugen die blasse marmorne Farbe, die den nahen Tod ankündigt. Sein Körper war von kaltem Todesschweiss bedeckt und seine Lebenskraft war nahezu erschöpft. Während Madame Grey und die anderen Frauen schluchzten,

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

liess Monsieur Grey den Kopf hängen und flüsterte uns zu: *„Il meurt! Il meurt!“* (Er stirbt! Er stirbt!)

Nachdem wir in den Bergen kurz gerastet hatten, riefen wir, fernab jeder möglichen Störung, den Herrn in feierlichem, ernsthaftem Gebet an und baten ihn, das Leben dieses Kindes zu verschonen. Als ich über den Kurs, den wir verfolgten, und die Behauptungen, mit denen wir bald an die Welt herantreten wollten, nachdachte, betrachtete ich den derzeitigen Umstand als äusserst bedeutsam. Ich kenne kein Opfer, das zu bringen mir möglich wäre, das ich dem Herrn nicht darbringen würde, damit er unsere Bitte erfüllt.¹

Gegen drei Uhr nachmittags kehrten wir zurück. Wir hatten etwas Öl geweiht, und ich salbte meine Hand und legte sie dem Kind auf das Haupt, während wir leise die Wünsche unseres Herzens zu seiner Wiederherstellung darbrachten. Ein paar Stunden später fragten wir nach. Sein Vater sagte mit einem dankbaren Lächeln: *„Mieux beaucoup! Beaucoup!“* (Viel, viel besser!)

8. September. Dem Kind ist es in der vergangenen Nacht so viel besser gegangen, dass die Eltern schlafen konnten, was sie zuvor nicht hatten tun können. Heute konnten sie ihn allein lassen und ihren häuslichen Arbeiten nachgehen. Als ich darum bat, ihn sehen zu können, brachte Madame Grey ihre Freude über seine Genesung zum Ausdruck, worauf ich bemerkte: *„Il Dio di cielo ha fatto questo per voi.“* (Der Gott des Himmels hat das für Sie getan.)“

Die Umstände der Genesung des Jungen sprachen sich in der kleinen Welt des Val Pellice schnell herum, was den Missionaren mit einem Mal die lang ersehnte Möglichkeit eröffnete, mit der Verkündigung des Evangeliums zu beginnen. Am 19. September 1850 stiegen Apostel Snow sowie die Ältesten Stenhouse, Toronto und Jabez Woodard „nicht weit entfernt von LaTour auf einen sehr hohen Berg. Nachdem wir uns auf einem Felsvorsprung niedergelassen hatten, sangen wir dem Gott des Himmels Loblieder und sprachen [ein] Gebet.“

Mit diesem Gebet weihte Lorenzo Snow Italien für die Missionsarbeit. Danach wurde die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Italien gegründet. Nachdem die Brüder verschiedene Zionslieder, darunter „Preiset den Mann, der einst sprach mit Jehova“ (Gesangbuch, Nr. 17) gesungen hatten, ruhte der Geist Gottes mächtig auf der kleinen Gruppe. Vom Heiligen Geist erfüllt, prophezeiten die Missionare Vieles in Bezug auf die Verbreitung des Evangeliums in diesem abgelegenen Teil der Welt. „Ältester Woodard prophezeite und sagte, der Widerstand, der der Kirche entgegengebracht werden mag, wird die Kirche auf sichtbare und einzigartige Weise fördern, und Gottes Werk wird schliesslich aus diesem Land auch zu anderen Nationen der Erde gelangen.“

Wie recht Ältester Woodard mit dieser Prophezeiung hatte! Lorenzo Snow schrieb: „Von diesem Tag an ergaben sich Gelegenheiten, sodass wir unsere Botschaft verkünden konnten.“ Am Sonntag, dem 24. November 1850, bestiegen die Brüder den Berg, den sie inzwischen „Mount Brigham“ nannten, erneut. „Wir haben hier keinen Tempel“, erklärte Lorenzo Snow, „aber die Berge türmen sich rings um uns auf und stehen hoch über all den Gebäuden der Protestanten und Papisten hier zu Lande“. „Nachdem wir den gesuchten Platz erreicht hatten, sahen wir voll Entzücken die bezaubernde Kulisse der Natur um uns herum. Vor uns lag eine Ebene, so unermesslich, dass es schien, als sei die Unendlichkeit sichtbar geworden. Alles in dieser fruchtbaren Weite schien ähnlich zu sein, und doch war nichts Eintöniges darin. ... Licht und Schatten entfalteteten in diesem herrlichen Bild in überraschendem Masse ihre Wirkung, denn während Wolken ihre Schatten auf den

¹ Als Lorenzo Snow nach langer Abwesenheit von zu Hause wieder bei seinen Lieben anlangte, traf es ihn hart, dass seine geliebte Ehefrau Charlotte verstorben war. „Aber, ach! Da war traurigerweise ein leerer Platz. Eine meiner Lieben war nicht mehr da. ... Ihre schöne Gestalt lag verwesend im stillen Grab“, schrieb er in sein Tagebuch. Lorenzo Snows Schwester Eliza ging auf die Umstände von Charlottes Tod näher ein:

„Auf dem Berg in Italien, der später „Berg Brigham“ genannt wurde, an eben jenem denkwürdigen Tag, da die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dort errichtet wurde, sagte Lorenzo dem Herrn – kraft seines Geistes und aufgewühlt durch das heftige Interesse, das er an der Arbeit dort entwickelte, die in Finsternis verhüllt zu sein schien, und wahrscheinlich ohne sich der Bedeutung seines Bündnisses bewusst zu sein –, er wisse von keinem Opfer, das zu bringen ihm möglich wäre, das er dem Herrn nicht darbringen würde, damit sich seine Bitte im Hinblick auf die Mission, die vor ihm lag, erfüllen möge. Als ich eine Abschrift des Berichts über den Verlauf des Tages mit dem oben erwähnten Vorfall erhielt, war ich von dem zeitlichen Zusammenspiel zutiefst getroffen. Denn genau zu diesem Zeitpunkt – soweit es mir möglich war, das durch Vergleichen der Daten und Entfernungen zu bestimmen – holte der Herr durch die Hand des Todes eine der liebenswertesten Frauen aus dem Familienkreis meines Bruders zu sich zurück.“ („Chronik“, Seiten 429-430).

50 Jahre Bern Schweiz Tempel: Ein Rückblick

(zusammengestellt von Christian Gräub)

einen Teil warfen, wurde der andere vom allerhellsten Sonnenlicht erleuchtet, so weit das Auge reichte. Über all dem schien ... ein heiliger Eindruck zu schweben.

Inmitten des erhabenen Schauspiels der Natur sangen wir dem ewigen Namen des Schöpfers Lobpreis und flehten um die Gaben, die in unseren Umständen erforderlich waren. Sodann ... ordinierte [ich] Ältesten Stenhouse zum Hohen Priester und betete darum, dass sich in der Schweiz ein Weg für ihn auftun möge, damit die Arbeit in diesem interessanten Land vorangetrieben werden könne. Einige Tage später begab sich Ältester Stenhouse auf seine Mission.“ (alles vorstehend Zitierte siehe „Chronik“, Seiten 393-401).

Am 24. November 1850 also nahm die erfolgreiche Geschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Schweiz ihren Anfang, „hoch auf des Berges Höhn“ (Gesangbuch, Nr. 4). Wie in der Vergangenheit Jareds Bruder, Mose, Elija, Nephi, und viele weitere Propheten, ja, selbst Jesus Christus, hatten sich hier ein Apostel und einige Älteste für Heiliges auf einen Berg zurückgezogen, weil es in ihrer Nähe keinen Tempel gab. Sie begannen ein Werk, dessen Wirkung auf ewig fortdauern sollte. Wie Ältester Woodard es vorausgesagt hatte, beeinflusste die Kirche in der Schweiz den Fortschritt des Werkes in ganz Europa massgeblich, insbesondere in den Nachbarländern Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien, denn für lange Zeit war die Schweiz – abgesehen von den skandinavischen Staaten und Grossbritannien – das einzige einigermaßen freie Land, in dem das Evangelium mehr oder weniger ungehindert gepredigt und die Kirche aufgerichtet werden konnte. Wie sagte doch Lorenzo Snow anlässlich seines Besuchs in Genf im Februar 1851: „Ich fühle mich frei und in einer freien Umgebung und prophezeie Gutes für die Schweiz.“ („Chronik“, Seite 401).

Mit der Einweihung des Tempels im September 1955 gewann die Prophezeiung Ältesten Woodards noch weiter an Bedeutung, denn jetzt öffnete sich auch das Tor zum Land der Verstorbenen – welch ein weites Feld der Erlösung sich da auftat!

„So freut euch denn, ihr Heiligen: Ihr dürft Erretter sein! – Nehmt teil am grossen Werk des Herrn, die Toten zu befreien. – Dann wendet sich der Kinder Herz den Vätern liebend zu, - und unsre Erde wird erlöst und findet ihre Ruh.“ (Gesangbuch, Nr. 186).

Umbau und erneute Weihung

Am 1. April 1990 begannen Renovierungs- und Umbauarbeiten am Bern Schweiz Tempel, die sich über mehr als zwei Jahre erstrecken sollten. „Es wurde gründlich zu Werke gegangen. Unter anderem entstanden aus dem einen grossen Begabungsraum vier kleinere Räume. [Diese Massnahme erlaubt es heute, gleichzeitig mehrere Begabungssessionen durchzuführen.] Die Fassade des Tempels wurde umfassend renoviert, und selbst das Tempelgrundstück – Rasen, Pflanzen, Umgebungsmauer – wurde neu gestaltet.“ („Der Stern“, Dezember 1992, „Nachrichten der Kirche“, Seite 4).

Ähnlich wie schon fast 40 Jahre zuvor bereitete eine umfassende „Stern“-Ausgabe im Juni 1992 die Mitglieder auf die erneute Weihung des Tempels vor, die für den 23. bis 25. Oktober 1992 angesetzt worden war. Die Tage der offenen Tür fanden vom 8. bis zum 17. Oktober statt, und 32'902 Menschen kamen, um das Haus des Herrn zu sehen. Den Beginn hatte eine Pressekonferenz gemacht, die von Elder M. Russell Ballard vom Rat der Zwölf geleitet worden war. Selbst Radio DRS strahlte ein Interview mit Bruder Heinz Müller, einem der damaligen Öffentlichkeitsbeauftragten der Kirche in der Schweiz, aus, welches im Tempel aufgezeichnet worden war.

Die Weihung des Tempels wurde von Präsident Gordon B. Hinckley, dem Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, vorgenommen. Begleitet wurde er von Präsident Thomas S. Monson, dem Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, und weiteren Generalautoritäten, unter ihnen Elder Hans B. Ringger, dem Präsidenten des Gebiets Europa. Präsident Hinckley nahm an neun der zehn Weihungsgottesdienste teil. In einer der Sessionen sprach er „von den verschiedenen Ländern, für die der Tempel in der Schweiz da ist. ‚In meinem Pass steht Amerika‘, sagte er. ‚In Ihrem steht Spanien, Portugal, Frankreich, Italien oder irgendein anderes Land. Aber auf meinem Tempelschein steht Himmel. Ihr Tempelschein sieht genauso aus wie meiner. Sie und ich können in dieses Haus kommen, und wir alle ziehen weisse Kleidung an. Es gibt keine Rangordnung und keine Nationalität, sondern es gibt die Reinheit vor dem Herrn. Das macht uns würdig.“

Und Präsident Monson sagte: „Dieser Tempel hebt uns zum Himmel empor, und er ist ein Licht, um das sich alle gern scharen. ... Keiner von uns darf müde werden, das Rechte zu tun. Dass wir die Gebote Gottes halten und ihm von ganzem Herzen dienen – das ist der Geist des Tempels, der Geist des Evangeliums Jesu Christi.“ („Der Stern“, Februar 1993, „Nachrichten der Kirche“, Seite 2). – Dank sei dem Herrn, für seine ewige Güte!

Freut, Heilge, euch in dieser Zeit

♩ = 88 *Freudig*

1. Freut, Heil - ge, euch in die - ser Zeit: In
2. Kommt, zieht hi - nauf zum Haus des Herrn, schliesst
3. Des E - van - ge - liums Licht er - füllt die
4. Sein ir - disch Reich schaut auf das Reich, das

3

al - ler Welt nun Tem - pel stehn. Wo ihr, ge - stärkt mit
Bünd - nis - se, be - zeugt vor Gott: "Dir wolln wir uns - re
To - ten nun mit gros - ser Freud. Voll - bringt, ihr Heil - gen,
einst vom Him - mel kom - men wird. Dann jauchzt die Schöp - fung

6

Kraft von Gott, ge - lobt, den Weg des Herrn zu
Ga - ben weihn, ge - hor - chen im - mer dei - nem
drum das Werk, das eu - re Ah - nen ganz be -
vol - ler Freud und Chris - tus lie - be - voll re -

8

gehn; ge - lobt, den Weg des Herrn zu gehn.
Wort; ge - hor - chen im - mer dei - nem Wort."
freit; das eu - re Ah - nen ganz be - freit!
giert; und Chris - tus lie - be - voll re - giert.

Text: Mabel Jones Gabbott, 1910-2004

Musik: R. Paul Thompson, geb. 1926

Übersetzung: cg 08/2005

Lehre und Bündnisse 109:10-21

Lehre und Bündnisse 138:47-48

Mount Brigham - Gedenkstätte Was für ein Berg? - WAS für ein Berg!

Als Präsident Brigham Young Missionare berief, um in Europa die Kirche bekannt zu machen, schickte er Apostel Lorenzo Snow nach Italien. Er wurde begleitet von den Ältesten Thomas B. H. Stenhouse aus Schottland und Joseph Toronto aus Utah, dessen Vorfahren aus Sizilien stammten.

Der Berg Castelùs bei Torre Pellice im Piemont war ihnen ein Ort der Zuflucht für geistige Unterweisung, Stärkung und Führung. „Dieser Berg soll dem Volk Gottes von nun an, hinfort und für immer bekannt sein als MOUNT BRIGHAM, und der Fels, auf dem wir stehen, als der FELS DER PROPHEZEIUNG“, so die Worte des Apostels Snow 1850.

Damit dieser Ort auch genügend bekannt wird und besucht werden kann, hat sich eine neuzeitliche Pioniergruppe aufgemacht, den Mount Brigham wiederzuentdecken: Aus den Pfählen Zürich und Bern trafen sich die Familien Gräub, Aeschbacher, Künzli, Lehmann und Bruder Eduard Meier in Torre Pellice, Italien, insgesamt 18 Personen im Alter von 13 Monaten bis 50 Jahre. Christian Gräub hatte schon zum 150 Jahr-Jubiläum den Mount Brigham mit einer Gruppe bestiegen und dabei das Ziel gefasst, den Ort mit einer Gedenktafel zu würdigen. Fast gleichzeitig dachte Markus Künzli daran, den Weg neu zu beschildern, da seine Familie diesen drei Jahre zuvor erst nach mehreren Irrwegen gefunden hatte.

Nach einem Gebet von Bruder Künzli und ein paar geschichtlichen Gedanken von Bruder Gräub begannen wir also am Donnerstag, den 21. Juli 2005, den Aufstieg mit Gedenktafel, Bohrmaschinen, Beton, Wegschildern, Pfählen, Axt usw., mit Verpflegung und viel Wasser. Der Weg führte stetig bergan an über eine Alp, an Felswänden entlang und über eine abschüssige Geröllhalde. Alle waren froh, dass der Weg mehrheitlich im Wald verlief, da die Sonne heiss vom Himmel brannte. Da und dort setzten wir einen Wegweiser, malten einen gelben Pfeil an einen Baum oder Felsbrocken und schnitten Verwachsungen weg. Je höher wir kamen, je schöner wurde die Aussicht ins Tal und in die Po-Ebene. Es wurde klar, weshalb die ersten Ältesten diesen Berg als Ort der Meditation ausgewählt hatten.

Endlich kam der Ruf: „Wir sind oben, kommt nach!“ Wieder motiviert und in freudiger Erwartung, schafften es auch die Alten und Schwangeren, den Gipfel auf 1410 m zu erreichen. Dort erwartete uns eine grosse, Schatten spendende Fichte, wo wir uns erst mal erholten und verpflegten. Aber die Felsplatte war noch nicht gefunden. Also weiter! Da waren riesige Felsbrocken aufgetürmt. Dazwischen öffnete sich fast unbemerkt ein Felsentor. Sobald man es durchschritt, befand man sich auf einer Felsplatte mit einem gewaltigen Ausblick ins Tal: Der Fels der Prophezeiung! Da waren wir nun und genossen den Moment des Erreichten und gedachten der Bedeutung dieses wunderbaren Ortes.

Der Platz für die Gedenktafel war schnell gewählt. Jetzt galt es, eine gute Verankerung vorzubereiten. Im Granit erwies sich dies als recht schwierig. Der Bohrer schaffte gerade mal 3 cm des ersten Loches. In mühsamer Handarbeit hämmerten sich die Brüder abwechselnd in den Fels. Bruder Aeschbacher, von Beruf Zahnarzt, vollbrachte schliesslich die Endmontage mit Schrauben und Schnellbeton. Grosser Applaus von der ganzen Gruppe, und ein Gefühl der Dankbarkeit stellte sich ein: der Auftrag ist erfüllt! Natürlich durften die Fotos nicht fehlen und alle nutzten die Chance auf ein Bild mit Platte.

Da die Zeit nun recht fortgeschritten war, begaben wir uns umgehend auf den Rückweg. Dabei begrüsstet wir jede Wegmarkierung wie einen alten Bekannten. Verschwitzt, erschöpft, aber befriedigt über das gemeinsam Erlebte, kamen wir wohlbehalten im Dorf an. Nun hoffen wir, dass dieser besondere Platz von weiteren Mitgliedern besucht wird und auch Wanderer durch diesen Weg bereichert werden. Möge der Herr es geben, dass der Platz und der Weg lange erhalten bleiben.

In der Abenddämmerung winkte uns die Silhouette von Mount Brigham nach. Sieht sie nicht aus wie eine liegende B?

Hier noch der genaue Wegbeschrieb: Autobahn bis Turin (I), auf der Tangentiale Nord (A55) Turin umfahren Richtung Piacenza, nach Orbassano Richtung Pinerolo abbiegen (S23), kurz vor Pinerolo nach Val Pellice abbiegen (S161), in Torre Pellice auf der Hauptstrasse bleiben bis zum Spital, dann die erste Strasse, Via Coppieri, rechts hochfahren bis zum Park auf der rechten Seite mit Parkplätzen. Von hier ist der Weg beschildert, man kann den Weg aber auch noch etwas weiter hinauffahren. Wanderzeit mit Kindern ca. 3 ½ Stunden.

Ein Video der geschilderten Ereignisse von 10 Minuten Dauer ist auf DVD erhältlich bei: graeub-family@bluewin.ch.

Susanne Künzli, August 2005



Mount Brigham

24. November 1850

Beginn der Missionsarbeit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Schweiz.

Auf diesem Berg ordinierte Apostel Lorenzo Snow den Ältesten Thomas Brown Holmes Stenhouse zum Hohenpriester „und betete darum, dass sich in der Schweiz ein Weg für ihn auftun möge, damit die Arbeit in diesem interessanten Land vorangetrieben werden könne. Einige Tage später begab sich Ältester Stenhouse auf seine Mission.“
(Lorenzo Snow, 25. Januar 1851)

Seit diesem denkwürdigen Tag wuchs die Zahl der Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Schweiz stetig.

Dank sei dem Herrn für seine ewige Güte.

Angebracht im Jahr 2005, zum 50-Jahr-Jubiläum des Bern Schweiz Tempels, der dem Herrn am 11. September 1955 geweiht wurde.

(Text der Gedenktafel in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch)

PFAHL- UND GEMEINDEAKTIVITÄTEN September / Oktober 2005

		GEMEINDEAKTIVITÄTEN		PFAHLAKTIVITÄTEN
				Qumran-Ausstellung, Zollikofen, Bern 27.8.-10.9.2005
Do	1 Sept	18:00 Seminar	19:00 JD/JM-Aktivität	
Fr	2 Sept			Allg. Priestertumsversammlung 19:30 Uhr PfH Zürich
Sa	3 Sept			Pfahltempeltag Gemeinde Dornbirn 50 Jahr-Feier
So	4 Sept	Fastsonntag		18:00 Missionsfireside (Missionsheim)
Mo	5 Sept	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	6 Sept	18:15 Bi	19:15 WFK / PFK	Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	7 Sept			
Do	8 Sept	18:00 Seminar	19:00 JD/JM-Aktivität	
Fr	9 Sept			
Sa	10 Sept	10:00-15:00 Missionsausstellung Zeughausplatz		BYU-Bildungswoche Ansprachen 16:00-20:00 Uhr PfH Zürich
So	11 Sept	Sonntagsversammlungen - 50 Jahre Schweizer Tempel		
Mo	12 Sept	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	13 Sept	18:15 Bi		Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	14 Sept			
Do	15 Sept	18:00 Seminar	19:00 JD/JM-Aktivität	
Fr	16 Sept			
Sa	17 Sept			PV Aktivitätentag 13:30-17:00 Uhr PfH AE60+ Aktivität BYU-Bildungswoche Ansprachen 16:00-20:00 Uhr PfH Zürich Tanz Beachparty in Winterthur 19:00 Uhr
So	18 Sept	Sonntagsversammlungen - Darbietung der Kinder (DKA)		CES Fireside Zürich 19:00 Uhr
Mo	19 Sept	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	20 Sept	18:15 Bi	19:15 PFK	Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	21 Sept			
Do	22 Sept	18:00 Seminar	19:00 JM-Aktivität 19:00 WFE mit JD	
Fr	23 Sept			Merl-Seminar "Res.-orient. Gespräch" bis 24.9.05
Sa	24 Sept	10:00-15:00 Missionsausstellung Zeughauspl.; 14:00 PV Scout / PV Juwelen		Seminareröffnung (Kreuzlingen) 16:00 Uhr
So	25 Sept	Sonntagsversammlungen 17:00 JD/JM-Fireside		JAE/AE-Fireside (Merl) 15:00 Uhr PfH Zürich
Mo	26 Sept	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag	
Di	27 Sept	18:15 Bi		Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	28 Sept			
Do	29 Sept	18:00 Seminar	19:00 JD/JM-Aktivität	
Fr	30 Sept			
Sa	1 Okt	Generalkonferenz Übertragung in Zürich: 16:00 Allg. FHV-Versammlung		18:00 Samstagvormittag-Versammlung (live) Pfahltempeltag
So	2 Okt	Generalkonferenz Übertragung in Zürich		
		11:00 Priestertumsversammlung	14:00 Samstagnachmittag	17:30 Music and the Spoken Word 18:00 Hauptversammlung
Mo	3 Okt	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	4 Okt	18:15 Bi	19:15 WFK / PFK	Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	5 Okt			
Do	6 Okt	18:00 Seminar	19:00 JD/JM-Aktivität	
Fr	7 Okt			Institutstreff 19:30 Uhr PfH
Sa	8 Okt	10:00-15:00 Missionsausstellung Hirschenplatz; 14:00 PV Scout / PV Juwelen		
So	9 Okt	Fastsonntag 11:30 Juko 12:15 JAE/AE Sitzung		
Mo	10 Okt	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	11 Okt			Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	12 Okt			
Do	13 Okt			
Fr	14 Okt			
Sa	15 Okt	ab 14:00 Notvorrats-Tag		JAE Aktivität Zürich
So	16 Okt	Sonntagsversammlungen 12:15 Gemeinderat		
Mo	17 Okt	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	18 Okt	18:15 Bi	19:15 PFK	Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	19 Okt	19:00 WFE		
Do	20 Okt			
Fr	21 Okt			Führerschaftsvers. SoSch um 19:30 Uhr PfH Zürich
Sa	22 Okt	09:30 Glaube an Gott (PV); 13:00 JM-Aktivität		Fireside für Schwestern ab 12J. mit PV-, JD-Leitung aus Salt Lake City
		10:00-15:00 Missionsausstellung Augustinergasse		
So	23 Okt	Sonntagsversammlungen Heroldabgabe		
		Führerschaftsvers. FHV/JD/PV mit PV-, JD-Leitung aus Salt Lake City		
Mo	24 Okt	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag 19:00 BM Heimabend	
Di	25 Okt	18:15 Bi		Institut 19:45-21:00 Uhr PfH
Mi	26 Okt			
Do	27 Okt	18:00 Seminar	19:00 JD/JM-Aktivität	
Fr	28 Okt	19:00 Gemeinde-Tempelabend		AP Scout Stammtreffen bis 29.10.05 JAE Herbstball Zürich
Sa	29 Okt			Halloween Party 15:00-17:00 Uhr PfH Zürich
So	30 Okt	Sonntagsversammlungen 17:00 Gemeinde-Heimabend (Sr. S. Marbacher)		
Mo	31 Okt	Familienheimabend	14:00 Senioren-Heimnachtsnittelag	